

Reichswehr und Roter Armee vorgesehen hätten (S. 275). Bekanntlich entwickelte sich die geheime deutsch-sowjetische militärische Zusammenarbeit unabhängig von diesem Vertrag. Durch die – leider unterbliebene – Heranziehung bekannter deutscher Veröffentlichungen hätte dieser Fehler vermieden werden können (vgl. z. B. FRIEDRICH VON RABENAU: Seeckt. Aus seinem Leben 1918–1936, Leipzig 1941, S. 312).

Koblenz

Kai von Jena

Janusz Kazimierz Zawodny: Powstanie Warszawskie w walce i dyplomacji. [Der Warschauer Aufstand in Kampf und Diplomatie.] Tłumaczyła Halina Górska, opracował Andrzej K. Kunert. Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa 1994. 311 S.

Ursprünglich erschien die Darstellung von Janusz K. Zawodny bei der Hoover Institutions Press in Stanford, Kalifornien¹; die vorliegende polnische Übersetzung, von Andrzej K. Kunert vervollständigt, wurde anlässlich des 50. Jahrestags des Warschauer Aufstands herausgegeben. Die Ergänzungen betreffen hauptsächlich die Anmerkungen, indem darauf hingewiesen wird, daß seit 1978 eine ganze Reihe neuer Arbeiten publiziert worden ist. Wie der Vf. erklärt, gingen der Entstehung des Werkes elf Jahre Forschungsarbeit voraus, die Reisen in sechs Länder erforderten. Eine große Hilfe war, daß in den Jahren 1972 und 1973 diplomatische Dokumente der britischen Regierung aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges zugänglich wurden und sich 1972 die Möglichkeit ergab, Materialien aus dem archivalischen Nachlaß Präsident Roosevelts, die sich in Hyde Park im Staate New York befinden, einzusehen. Von Zeitzeugen wie General Tadeusz Bór-Komorowski, in den Jahren 1943–1944 Befehlshaber der Armia Krajowa [Heimat-Armee], Stanisław Mikołajczyk, Premier der polnischen Regierung in London, und 76 anderen Persönlichkeiten, die mit dem Aufstand verbunden waren, erhielt der Autor gleichfalls Informationen. Ergänzend ist darauf hinzuweisen, daß Z. selbst Teilnehmer des Aufstands gewesen ist.

In der Arbeit werden die Ereignisse vor dem Ausbrechen des Aufstands, sein Verlauf und die politischen Aktionen behandelt. Viel Platz räumt der Vf. internationalen Vorgängen ein, besonders den Beziehungen zwischen den westlichen Alliierten und der Sowjetunion bis zum Ausbruch des Aufstands und während seines Verlaufs. Obwohl Z. selbst Betroffener der Ereignisse war, gelingt es ihm, Einseitigkeit im Urteil zu vermeiden, indem er nicht nur ausschließlich den Standpunkt der Aufständischen darlegt.

Wenn auch schon viele Jahre seit dem Erscheinen der Originalausgabe verstrichen sind, muß betont werden, daß die Grundthesen des Werkes weiterhin aktuell sind und man den Darlegungen auch jetzt noch zustimmen kann, besonders in Hinblick auf die Beurteilung der politischen Entscheidungen aller drei „Alliierten“, d. h. ihrer Führer Roosevelt, Churchill und vor allem Stalins. Vom polnischen Gesichtspunkt aus waren es – wie der Autor schreibt – schlechte Entscheidungen, „wenn nicht gar schändliche“ (S. 280). Z. zeigt, daß Roosevelt und mit ihm Churchill mindestens seit Beginn der Konferenz von Teheran und dann im Verlaufe des Jahres 1944 den Standpunkt der Sowjets übernahmen und der Veränderung der Grenzen Polens zustimmten. Was die politischen Belange der Baltischen Staaten wie auch die Zukunft Polens anging, so verzichtete Roosevelt am 1. Dezember 1943 darauf, einzugreifen. In Teheran wurden eigentlich die Garantien, die die englische Regierung Polen am 31. März 1939 gegeben hatte, und die Grundsätze der Atlantik-Charta vom 14. August 1941, die die politischen Leitlinien für die einzelnen Staaten festlegte, die von Churchill und Roosevelt unterzeichnet worden war und dann von 26 Ländern angenommen und ratifiziert wurde, aufgegeben.

1) Nothing but Honour. The Story of the Warsaw Uprising, 1944, Stanford 1978.

Weit weniger Platz wird den Auseinandersetzungen in der polnischen Regierung in London, die im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Aufstands stattfanden, eingeräumt. Zu diesem Thema ist vor nicht langer Zeit unser Wissen vertieft worden (vgl. den Aufsatz von Hanna Świdorska: *Angielskie usiłowania „Zjednoczenia wszystkich Polaków” na tle powstania warszawskiego* [Englische Bemühungen um die „Einigkeit aller Polen“ auf dem Hintergrund des Warschauer Aufstands] in der Sondernummer der Pariser „*Zeszyty Historyczne*“ vom August 1994 anlässlich des 50. Jahrestages des Warschauer Aufstands). Gleichzeitig erleichterte die Tatsache, daß den westlichen Alliierten der Aufstand nicht willkommen war, unbezweifelbar Stalins Absicht, Polen seiner Herrschaftssphäre einzugliedern, da der Aufstand geeignet schien, seinen Plan einer völligen Unterwerfung Polens zu torpedieren. Natürlich hatte der Autor keine Möglichkeit, an sowjetisches Archivmaterial heranzukommen, ebensowenig wie die polnischen Historiker nach dem Kriege, die den Stalinschen Standpunkt übernahmen zu beweisen, daß die Rote Armee im Zuge der Sommeroffensive 1944 ihre Kräfte erschöpft habe und deshalb nicht imstande gewesen sei, Warschau zu helfen, und dies um so mehr, da es sich in den Augen Stalins um ein Abenteuer handelte, das mit ihm vorher nicht abgestimmt worden war. Weil bisher keine Einsichtnahme in sowjetisches Archivmaterial möglich war, konnte diese Frage bis jetzt noch nicht in ihren Einzelheiten geklärt werden.

Mit Recht schreibt Z., daß der Aufstand, genauso wie Katyn, ein Hindernis im diplomatischen und militärischen Kräftespiel und in den Plänen der Großen Drei darstellte. So beeilten sich z. B. die Alliierten – im Gegensatz zum Warschauer Aufstand – den am 19. August 1944 in Paris ausgebrochenen Aufstand sofort zu unterstützen. Den politischen Problemen im Zusammenhang mit dem Warschauer Aufstand hat der Rezensent deshalb so viel Aufmerksamkeit gewidmet, weil hauptsächlich sie über sein Scheitern entschieden; er tat dies, obwohl das Werk dem Aufstand selbst, seinem Verlauf und schließlich, nach 63 Tagen Kampf, der Kapitulation weit mehr Platz einräumt. Mit großer Kennerschaft behandelt der Autor Fragen nach der Führung der *Armia Krajowa*, den Mitteln, die ihr zur Verfügung standen, dem Verlauf der Kämpfe, besonders in der Innenstadt und in der Altstadt, der Hilfe aus der Luft und der damit verbundenen Schicksalhaftigkeit, besonders weil Stalin diese Hilfe für die Aufständischen nicht wollte. Z. charakterisiert auch die deutsche Armee und bringt viele Beispiele barbarischen Verhaltens deutscher Einheiten, besonders der SS, gegenüber der Zivilbevölkerung, und er beschreibt die Haltung der sowjetischen Armee, die am Rande der Stadt stand. Allerdings vermochte der Vf. nicht zu klären, welche Gründe einige Unterabteilungen der Polnischen Armee unter General Berling veranlaßten, am 19. September am aufständischen Weichselufer zu landen; schon nach acht Tagen wurde ihnen befohlen, diesen Brückenkopf bei Czerniachów wieder zu räumen.

Es war ein guter Entschluß, das Buch von Z. ins Polnische zu übersetzen. Die Arbeit ist immer noch aktuell, da sich auf einer Tagung, die am 14. und 15. Juni 1994 in Warschau den Forschungsstand zum Warschauer Aufstand zusammenfaßte, zeigte, daß zu diesem Thema bisher noch zu wenig geforscht wurde, besonders was die Politik Stalins gegenüber Polen und dem Aufstand zu jener Zeit angeht. Eigentlich wissen wir auch heute zu dieser Frage nicht viel mehr als der Autor 1978 schrieb. Denn der Zugang zu den einschlägigen sowjetischen Dokumenten ist immer noch nicht möglich, nicht einmal für russische Historiker².

Kopenhagen

Emanuel Halicz

2) Übersetzung aus dem Polnischen von Hermann Böhm, Marburg.